



DIÖZESANKOMITEE
DER KATHOLIKEN IM
BISTUM MÜNSTER

Ehe- und Paarpastoral in den Mittelpunkt!

1. Schritt: Die Situation (Sehen)

Umfragen und Analysen zeigen, dass der Wunsch nach einer gelingenden, lebenslangen Partnerschaft bei den meisten Menschen nach wie vor an oberster Stelle steht, auch wenn sehr viele Beziehungen und Ehen scheitern.

Mit den Fragebögen im Vorfeld der Familiensynoden 2014 und 2015 hat Papst Franziskus das Thema Ehe und Familie in den Focus gestellt und mit dem Schreiben *Amoris Laetitia* richtungsweisende Impulse gegeben.

Das Diözesankomitee hat schon in seinem Beschluss „Die Qualität der Paarbeziehung und ihre gesellschaftliche Dimension“ vom 21. 05. 2011 festgestellt, dass gelingende Partnerschaften eine gesamtgesellschaftliche Relevanz haben. Darüber hinaus hat sich das Diözesankomitee am 30. 05. 2015 mit einem Positionspapier zu den Themen „Umgang mit wiederverheiratet Geschiedenen“ und „Umgang mit homosexuellen Menschen und mit homosexuellen Partnerschaften“ geäußert. In einer Umfrage der Ehe- und Familienseelsorge im Bistum Münster wurde deutlich, dass sich die Angebote im Bereich der Ehepastoral im Bistum Münster weitgehend auf den Bereich „Ehevorbereitung“ beschränken und dass viele in der Pastoral Tätige sich Unterstützung für ihre Arbeit mit Paaren wünschen.

Parallel zur Familiensynode startete das Bistum Münster daraufhin die „Kampagne Ehepastoral“, die das Thema Ehe und Partnerschaft in der Pastoral in den Mittelpunkt stellen will.

Das Diözesankomitee begrüßt und unterstützt die Kampagne „Ehepastoral“ im Bistum Münster und spricht sich für eine Ausweitung der Kampagne zur „Paar- und Ehepastoral“ aus.

2. Schritt: Urteilen

Es stellt sich die Frage, was es heißt „Paare zu begleiten“, sie zu unterstützen, damit sie ein gelingendes Leben haben und auch in Krisen und Scheitern nicht alleine sind.

Das Sakrament der Ehe ist nicht die Eheschließung an sich, sondern es beginnt mit der Eheschließung und entwickelt sich in einem fortwährend zu gestaltenden Prozess. Die Aufgabe der Begleitung in der Ehepastoral ist daher immer biographisch und ein Leben lang zu verstehen und kann je nach jeweiliger Lebenssituation eines Paares unterschiedlich gestaltet werden.

Wichtig ist uns als Diözesankomitee, nicht nur an die „Ehe“begleitung zu denken, sondern an die Begleitung aller Paare: also auch an junge Paare lange vor der Eheschließung, Eheleute und Paare nach der Familienphase und Paare, die nicht (kirchlich) verheiratet sind.

- Der Begriff „Ehevorbereitung“ ist missverständlich: zur Vorbereitung auf die kirchliche Trauung kommen in aller Regel Paare, die schon eine längere Beziehungsgeschichte (und oft auch gravierende Probleme) miteinander haben. Ehevorbereitung ist allenfalls die Hinführung zur kirchlichen Trauung.

3.Schritt: Handeln

- Das Diözesankomitee ruft alle Akteure in der Pastoral im Bistum Münster auf, der Ehe- und Paarpastoral einen zentralen Stellenwert einzuräumen. Für diese zentralen Aufgaben sollten ausreichende finanzielle und personelle Ressourcen zur Verfügung gestellt werden.
- Zwischen den Angeboten der Ehebegleitung und –beratung sind die Übergänge fließend, insofern sollten beide als ein Teil der Ehe- und Familienpastoral angesehen werden – trotz ihrer Unterschiede im Format. Das Diözesankomitee fordert dazu auf, dass alle Träger der Ehe- und Familienbildung mit ihren präventiven und begleitenden Angeboten Unterstützung durch das Bistum erfahren sollen und Kooperationen mit der Eheberatung gefördert werden sollen.
- Die Paar- und Ehepastoral sollte sich nicht nur an (kirchlich) verheirateten Paaren ausrichten, sondern alle Paare einschließen.
- Begleitung und Ansprache von Paaren in unterschiedlichsten Lebens- und Krisensituationen ist anspruchsvoll, daher muss die Ehe- und Beziehungspastoral auch in der Aus- und Weiterbildung der Seelsorger*innen ihren festen Platz haben. Auch ehrenamtlich Tätigen müssen Fortbildungen ermöglicht werden.
- Bereits in Schule und Jugendarbeit sollte Beziehungsfähigkeit eingeübt werden können, entsprechende Kurse und Fortbildungen müssen in der Arbeit mit Jugendlichen und im Lehrplan verankert werden.
- Wir plädieren dafür, dass in Gemeinden und Verbänden Paare nicht nur als „Eltern von...“ (Täuflingen, Kindergarten- oder Kommunionkindern usw.), sondern tatsächlich als Paare in den Blick genommen werden.
- Papst Franziskus spricht in Amoris Laetitia von einem Dreiklang im Umgang mit Menschen, deren Ehen zerbrochen sind: begleiten- unterscheiden- integrieren. An diesem Dreiklang sollte sich im Bistum Münster die Pastoral orientieren.
- Das Diözesankomitee hat bereits im Jahr 2011 darauf hingewiesen, dass stabile Partnerschaften nicht allein Privatsache, sondern auch von gesamtgesellschaftlicher Bedeutung sind. Daher fordern wir noch einmal die Verantwortlichen in Politik und Gesellschaft auf, sich dafür einzusetzen, dass es entsprechende Rahmenbedingungen und Ressourcen für Prävention, sowie Beratung und Begleitung für Paare in Krisensituationen gibt.

Münster, den 21. Oktober 2017